



Lesen macht die Runde

Diogenes Materialien für Lesekreise #diogeneslesekreise

Lukas Hartmann, *Der Sänger*

Fragen zur Diskussion

- 01 Joseph Schmidt war ein begnadeter Künstler, aber nicht nur eine einfache Persönlichkeit. Ist er ihnen sympathisch? Warum/warum nicht?
- 02 Verstehen Sie seine Unfähigkeit, sich zu binden? Warum/warum nicht?
- 03 *Der Sänger* ist ein biographischer Roman, der auf dem Schicksal einer historischen Person beruht. Welche Freiheiten darf sich ein Autor, eine Autorin in solchen Fällen nehmen? Wie geht Lukas Hartmann literarisch vor, um Joseph Schmidt für die Leserinnen und Leser zum Leben zu erwecken?
- 04 Welche Facetten fügen die Kapitel aus der Perspektive der jungen weiblichen Fans des Sängers und des Beamten zur Geschichte hinzu?
- 05 Joseph Schmidt wollte mit Politik nichts zu tun haben – hat er nicht dennoch starke Prinzipien, die sein Handeln leiten?
- 06 Joseph Schmidt war ein umjubelter Star und findet sich plötzlich als kranker, mittelloser Flüchtling wieder. Ist ein solches Schicksal heute auch vorstellbar? Warum/warum nicht?

07 Wie beurteilen Sie die Position der Schweizer Behörden in der Frage der jüdischen Flüchtlinge im Zweiten Weltkrieg? Können Sie den Beamten im Roman verstehen? Macht er sich mitschuldig?

08 Ist Antisemitismus ein Problem der Vergangenheit oder auch unserer Gegenwart?

09 Mussten Sie bei der Lektüre an die heutige Flüchtlingskrise denken? Können wir aus der Geschichte lernen?

Quelle: Margaux de Weck, Diogenes Verlag

Interview mit dem Autor

Lukas Hartmann im Interview zu seinem neuen Roman *Der Sänger*

September 1942. Joseph Schmidt, begnadeter Tenor, Liebling der Frauen, Jude, schwer krank, sitzt im Wagen eines Schleppers, der ihn aus Vichy-Frankreich über die Schweizer Grenze bringen soll. Er hat Angst. Eine lange Odyssee über Wien, Brüssel, Südfrankreich liegt schon hinter ihm. Wird sie in der freien, demokratischen Schweiz ein gutes Ende finden?

Wie sind Sie auf das Thema gekommen? Was bedeutet Ihnen Joseph Schmidt, sein Leben, seine Musik?

Lukas Hartmann: Ich hatte vor Jahren etwas über ihn gelesen, haften blieb bei mir, er sei in die Schweiz geflüchtet und 1942 unter traurigen Umständen ums Leben gekommen. Dann hörte ich in einer Radiosendung seine Stimme, deren ganz besonderer Klang mich sogleich in Bann schlug, und ich beschloss, Schmidts Geschichte nachzugehen.

Galt Joseph Schmidt damals als DER Sänger?

Er war Jude, kam aus Czernowitz in der Bukowina (heute Ukraine) und galt bis 1933 im deutschsprachigen Raum, aber auch in den USA, nach Caruso allgemein als bedeutendster Tenor seiner Zeit. Berühmt gemacht haben ihn vor allem Rundfunkkonzerte und die Schallplatte, für die Opernbühne war er zu klein.

Vom Weltstar zum Flüchtling – sehen Sie im Schicksal Joseph Schmidts eine Botschaft für unsere heutige Zeit?

Ich glaube schon. Es gibt auch heute berühmte Künstler(-innen), die verfolgt werden und flüchten müssen, sei es wegen ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer politischen Haltung. Es gibt sie vor allem in Diktaturen, es gibt sie in China, in afrikanischen und südamerikanischen Ländern. Und es gibt, damals wie heute, die polarisierten Meinungen in der Bevölkerung, wie überhaupt mit Flüchtlingen umzugehen sei. Sollen wir sie zurückweisen wie damals die Juden in der Schweiz? Wäre es unsere Pflicht, mehr Bedrohte aufzunehmen, wie der Theologe Karl Barth es forderte?

Wie sind Sie bei der Recherche vorgegangen? Haben Sie auch Schauplätze besucht?

Der Tenor Alfred A. Fassbind hat im Zürcher Oberland, wo Joseph Schmidt als Achtunddreißigjähriger in einem Internierungslager starb, ein umfangreiches Archiv aufgebaut und zudem viele Materialien, auch Tondokumente, ins Internet gestellt. Seine Auskünfte und seine Schmidt-Biographie haben mir sehr geholfen. Ich habe dann auch die Schauplätze besucht, bin in Czernowitz gewesen, habe mit Zeitzeugen und Fachleuten geredet, mir immer wieder Aufnahmen mit Schmidt, auch von seinen Auftritten als Kantor in der Synagoge, angehört. Die gehen bis 1929 zurück.

Worin liegt der besondere Reiz, historische Romane, ausgehend von realen Personen, zu schreiben? Ist es eine Art Zeitreise für Sie?

Das ist es auf jeden Fall. Aber nicht nur. Ich interessiere mich seit langem für die Verflechtung von individuellen Schicksalen mit der Zeitgeschichte. Oft spiegelt sich Vergangenes im Heute, und wir sind blind dafür. Gerade darum versuche stets von neuem zu verstehen, was es bedeutet, in einer Generationenkette zu stehen.

Das Gespräch mit Lukas Hartmann führte Kerstin Beaujean
März 2019 © by Diogenes Verlag AG Zürich.

Quelle: Diogenes Blog

28.8.2019, nb

Links:

Ein Bericht von Lukas Hartmann über seine Reise nach Czernowitz, auf den Spuren von Joseph Schmidt:

↘ <https://diolink.ch/reisenachczernowitz>

Das Joseph-Schmidt-Archiv, mit vielen Infos und Fotos:

↘ <http://www.josephschmidt-archiv.ch>

Weitere Informationen zu Werk und Autor:

↘ <https://diolink.ch/hartmannsaenger>

↘ <https://diolink.ch/lukashartmann>



Diogenes